

DER GARTEN AM HAUSE

GROSSE UND KLEINE GÄRTEN

Ein gut angelegter Villagarten – Ein kleiner Stadtgarten – Zwei reizende kleine Gärten – Zwanzig Morgen Land ummauert – Ein großes Landhaus und sein Garten – Terrassen – Rasen – Teppichbeete – Der offene Garten – Küchengarten – Gebäude – Ornamentale Obstgärten – Lehrreiche Gärten – Mr. Wilsons Garten in Wisley – Ein Fenstergarten

Der Umfang eines Gartens hat mit seinem Wert als solcher sehr wenig zu tun. Er ist einfach ein Zufall, der von den Verhältnissen des Besitzers abhängt. Es ist der Umfang des Herzens und Geistes und guten Willens des Besitzers, der einen Garten, je nachdem, entweder entzückend oder langweilig macht und ihn entweder auf der gewöhnlichen Ebene oder Monotonie erhält, oder ihn, in welchem Maße es auch sei, zu einem Werke schöner Kunst erhebt. Wenn ein Mann viel weiß, ist es schwieriger für ihn, sich mit einem kleinen Raum begnügen zu müssen, denn er wird dann umsomehr unausführbare Wünsche opfern müssen; oder wenn er weise ist, so wird er sich sofort klar machen, was er fahren lassen muß, und wie er den beschränkten Raum am besten behandeln könne. Vor ein paar Jahren besuchte ich einen kleinen Garten, der zu einer Villa in der Nähe eines Badeortes an der Südküste gehörte. In gewöhnlichen Händen wäre es ein vollständig alltägliches Ding gewesen, mit dem gewöhnlichen trüffeligen Durcheinander von Pflanzen, und behaftet mit den gewöhnlichen unerfreulichen Symptomen, die im Gefolge des »pro Tag« gemieteten Gärtners und seiner Amtsverrichtungen zu erscheinen pflegen. Seine Größe war vielleicht ein Drittel eines Morgens, und er war einer der interessantesten und entzückendsten Gärten, die ich je gesehen habe, von Hausherr und Hausfrau mit täglicher Sorgfalt und Liebe umgeben, und ihre Hingabe mit frohem, dankbarem Gedeihen lohnen, die sie voll genossen. Der Hausherr hatte mit seinen eigenen Händen an einer Seite, wo mehr Abgeschlossenheit gewünscht wurde, hohe, schroffe Mauerwälle gebaut, mit Stellen darin für viele felsliebende Pflanzen, und hat die Gartenmauer so geschickt in diesen Felsgarten verlaufen lassen, daß das Ganze ausah, wie ein auf eine alte Ruine gegründeter Garten. Und es war alles mit so viel gutem Geschmack geschehen, daß nichts mißtönig oder gezwungen oder gar spießbürgerlich ausah, sondern alles war leicht und anmutig und hübsch, und das fröhliche Gedeihen der Pflanzen zeigte sein wohlwollendes Verständnis für sie und seine umfassende Kenntnis ihrer Bedürfnisse. In demselben Garten gab es ein ummauertes Stück, wo Strauchpäonien und ein paar der wetterhärteren orientalischen Rhododendren gediehen; und es gab hübsche offene Rasenflächen und Blumenrabatten und Strauchgruppen, eins so schön und genußreich wie das andere, alles in kleinstem Raume und doch nichts gedrängt – der Garten eines Mannes, der ein leidenschaftlicher Blumenfreund und gleichzeitig ein weltbekannter Botaniker war. □

Ich bin immer dankbar, diesen Garten gesehen zu haben, denn er zeigte mir in einer Weise, die mir noch nie so klar zu Gemüte geführt worden war, wieviel in einem kleinen Raume getan werden kann. □

Ein anderer und viel kleinerer Garten, an den ich mit Freuden zurückdenke, lag in einer Art Hof zwischen Häusern in einer Landstadt. Das Haus, zu dem er gehörte, war ziemlich hoch und lag an der Ostseite und halbwegs längs der Südseite;

das übrige war von einer Mauer etwa zehn Fuß hoch umschlossen. Gegenüber dem Hause hatte der Besitzer aus rauhen Sandsteinblöcken eine Art Werkstatt gebaut, etwa zwölf Fuß längs der Wand und innen sechs Fuß breit. Ein niedriger Torbogen aus demselben rauhen Stein war der Eingang, und unmittelbar darüber stieg ein schräges Dach bis zur Höhe der Mauer hinauf, die an dieser Stelle etwas höher gemacht worden war. Das Dach bestand aus breiten, flachen Sandsteinfliesen, die nur an den Kanten etwas übereinander lagen; mit Spalten und Ritzen, in denen üppige Massen von Tüpfelfarn wuchsen. Es war mit einer Zementunterlage versehen worden, sodaß es ganz wasserdicht war, und die Werkstatt innen wurde von der einen Seite von einem Oberlicht erhellt, das man vom Garten aus nicht sehen konnte. Eine schmale Bleiplatte auf der Höhe der Mauer trug eine alte Ölkanne, aus der Massen von farbenglühender Kapuzinerkresse herausfielen, und die ganze Dachfläche war ein Garten von Mauerpfeffer. Auf dem gerundeten Sims der Mauer und an vielen Stellen in den Fugen des Gesteins (denn es war eine alte Mauer) lachten gelbe Corydalis (Lerchensporn) und Löwenmaul und noch mehr Mauerpfeffer. Der kleine Garten hatte auch ein paar nette, blühende Büsche, Ribes und Laurustinus, einen Kirschlorbeer und einen Mandelbaum. In der kühlfsten und schattigsten Ecke gab es eine Farngrötte und ein winziges Wasserbecken. Der übrige Teil des Gartens, nur ein paar Meter breit, war mit einem viereckigen Beet in der Mitte ausgefüllt worden, und einem kleinen Weg ringsherum; dann kam eine drei Fuß breite Rabatte längs der Mauer, und alles mit ziemlich hochgewachsenem Buchs eingefaßt. In dem Beet in der Mitte gab es Gartenrosen und Nelken und Reseda und Levkojen. Hier und dort standen gutgewählte Pflanzen und Sträucher, alle wohl und munter aussehend, trotz des beschränkten und ziemlich luftlosen Raumes. Jeder Quadratfuß war mit dem größten Scharf sinn bis zum äußersten ausgenützt worden, aber der Scharf sinn war überall von gutem Geschmack geleitet worden, so daß nichts gedrängt und am unrechten Platze erschien. □

Und ich denke an zwei andere Gärten von beschränktem Umfang, beide lange Streifen mit Mauern zu beiden Seiten, deren Besitzer zu meinen Freunden zählen zu dürfen ich dankbar bin, – der eine in dem gesegneten Klima der Insel Wight, ein kleiner Garten, in dem, glaube ich, mehr schöne und seltene Pflanzen zusammengetragen worden sind als in irgend einem anderen Garten derselben Größe in England; der andere in einer Kathedralstadt – jetzt nur mehr eine Erinnerung, denn der Herr des Gartens, der der schönste war, den ich je gesehen habe, lebt jetzt anderwärts. Der Garten war langgestreckt und etwa in der Mitte durch eine Mauer abgeteilt. Die Hälfte dicht am Hause war ein ruhiger Rasen, mit einem Maulbeerbaum und ein paar erhöhten Rabatten an den Seiten, die unauffällig waren und in keiner Weise den ruhigen Eindruck der Rasenfläche störten. Eine Tür in der abteilenden Mauer führte dann zu einem abteilenden Fußweg mit einer Blumenrabatte zu beiden Seiten. Ich vermute, es gab einen Gemüsegarten hinter den Rabatten, aber ich erinnere mich dessen nicht; im Gedächtnis lebt mir nur das farbenprächtige Bild der leuchtend schönen Blumenmasse. Das Bild war an sich schön genug und besonders, als man beim Weitergehen plötzlich Wasserrauschen hörte und dann den vorüberströmenden Fluß erblickte, einer jener schnellen, klaren, flachen Gebirgsströme mit steinigem Boden, den die Forellen